



Literaturzusammenfassung

*White Fragility und Machtungleichgewichte in
heterogenen Beziehungen*

Sozialwissenschaften

Übersicht:

Verwendete Quellen (20 Stück).....	1
Nicht-verwendete Reserve-Quellen (5 Stück).....	13

Verwendete Quellen (20 Stück)

Kivel, P., 2017. Uprooting racism: How white people can work for racial justice. New Society Publisher.

Quellen-Typ: Buch

Link:

https://books.google.com/books?hl=en&lr=lang_de&id=R4YuDwAAQBAJ&oi=fnd&pg=PT14&dq=White+Fragility&ots=Ix4xaaDHRU&sig=D7WcV9BXQqB3v7n-pL8fFgsDB4M

Anzahl Zitationen: 1090 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Die Publikation "Uprooting racism: How white people can work for racial justice" von Peter Kivel wurde 2017 veröffentlicht. In der Schrift wird ein System zur Entschärfung des Rassismus vorgestellt, das darauf abzielt, Weiße dazu zu inspirieren, für rassengerechten Rechtfertigung zu arbeiten. Es gibt keinerlei spezifische Daten oder Ergebnisse in den Suchergebnissen, da diese sich hauptsächlich auf allgemeine Informationen über die Publikation beziehen.

Ahmed, S., 2007. A phenomenology of whiteness. Feminist theory, 8(2), S. 149-168.

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://journals.sagepub.com/doi/abs/10.1177/1464700107078139>

Anzahl Zitationen: 2837 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Die Studie beleuchtet die Unsichtbarkeit und scheinbare Universalität von Weißsein und dessen kulturelle Voraussetzungen.
- Sie kritisiert die Weißseinskonstruktion, die andere Identitäten marginalisiert und als 'anders' markiert.
- Ahmed betont die Notwendigkeit, die räumlichen und narrativen Aspekte von Weißsein zu analysieren, um dessen Positionierungsmacht zu verstehen.

Inhaltsübersicht:

Die Studie "A phenomenology of whiteness" von Ahmed (2007) untersucht das Phänomen des Weißen und dessen Bedeutung für weißer Kognition. Der Artikel beschäftigt sich insbesondere mit dem phänomenologischen Ansatz zur Theoriebildung über den Raum des Weißen. Es wird betont, dass es notwendig ist, die kulturellen Voraussetzungen von Weiße(rheit) zu diskutieren, da diese oftmals unbemerkt bleiben und als universell anerkannt gelten. Die Studie richtet sich speziell gegen eine Weißseinskonstruktion, die das Subjekt

wegen seiner Schwarzheit marginalisiert und diskriminiert, was auch in der Literaturkritik sichtbar wird. Die Autorin bezieht sich darauf, dass nicht nur ein bestimmtes Narrativ, sondern vielmehr alles, was zu einem solchen Narrativen gehört, dazu gehört, die Positionierung des subalternen Subjects als "weiss" zu erhalten.

Dyson, M.E., 2017. Tears we cannot stop: A sermon to white America. St. Martin's Press.

Quellen-Typ: Buch

Link:

https://books.google.com/books?hl=en&lr=lang_de&lang=en&id=KHDZDAAAQBAJ&oi=fnd&pg=PA2&dq=White+Fragility&ots=vupFOqykdA&sig=DQVP3wvfT7VrMbd7Ao11aRbHE0

Anzahl Zitationen: 166 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Dyson thematisiert den Mangel an Empathie unter Weißen gegenüber Schwarzen Menschen, was zur Ignoranz gegenüber den Erfahrungen von Schwarzen führen kann.
- Er kritisiert doppelte Standards im Kontext von Rasse, wobei Weiße für Verhaltensweisen gelobt werden, für die Schwarze kritisiert werden könnten.
- Die Aufforderung an Weiße, ihre Privilegien zu erkennen und eigene Positionen zu hinterfragen, könnte auf die Notwendigkeit hinweisen, White Fragility in Beziehungen zu adressieren.

Inhaltsübersicht:

In "Tears We Cannot Stop: A Sermon to White America," Michael Eric Dyson argumentiert, dass das Verständnis für Schwarze Menschen von Weißen oft durch ein Gefühl des Empathie-Mangels geprägt wird. Dort kritisiert er auch den doppelten Standard, der angewendet wird, wenn es darum geht, Schwarz oder Weiß zu sein: Ein (Weißer) Amerikaner kann sich als mütterlich vorkommen, indem er einen Gegner verteidigt, während eine (Schwarze) Amerikanerin leicht verurteilt wird, ihre eigene Familie zu vertreten. Er fordert die Weißen dazu auf, ihre Privilegien zu akzeptieren und ihre Positionen zu überprüfen, damit sie nicht immer nur von einer Seite sehen, wo sie hinfallen, aber nie von der Seite sehen, wo sie fallen.

Menakem, R., 2021. My grandmother's hands: Racialized trauma and the pathway to mending our hearts and bodies. Penguin UK.

Quellen-Typ: Artikel

Link:

Anzahl Zitationen: 1059 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Das Buch "My Grandmother's Hands" von Resmaa Menakem, veröffentlicht im Jahr 2021

bei Penguin UK, behandelt Themen rund um traumatisierung durch rassistische Belastung und den Weg zur Heilung von unseren Herzen und Körpern. Menakem teilt seine persönliche Geschichte als afroamerikanischer Therapeut sowie seinen professionellen Wissensstand über die Bedeutung des Traumas für das Verständnis und die Behandlung von Krankheiten und Stress. Der Autor argumentiert, dass der Trauma durch rassistische Behandlung eine bedeutsame Rolle spielt bei gesundheitlichen Problemen in Gemeinschaften, insbesondere afroamerikanischen Gemeinschaften. In seinem Buch geht er darauf ein, warum Traumata dazu führen können, dass Menschen einen kognitiven Verhaltensdrang entwickeln, der sich als aggressives Verhalten manifestiert. Dieser Drang könnte separatistisch sein und durch Generationen ins Bewusstsein weitergegeben werden.

Menakem fördert auch den Glauben an den Menschlichen Willen, der es jedem erlaube, selbstverantwortlich zu handeln und zu heilen. Die Lösungen liegen darin, die eigene Hand zu bieten und gemeinsam zur Entwicklung eines positiveren Lebens zu arbeiten.

Carlson, M., McLanahan, S. and England, P., 2004. Union formation in fragile families. Demography, 41, S. 237-261.

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://link.springer.com/article/10.1353/dem.2004.0012>

Anzahl Zitationen: 718 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Die Studie von Carlson et al. (2004) untersuchte die Eheschließung in Familien, die als "fragil" angesehen wurden, da sie über hohe Risiken für Scheidung, Sozialprobleme und arbeitsmarktbedingten Problemen verfügten. Hier sind einige wichtige Ergebnisse dieses Beitrags:

1. ****Beziehungshistorie**:** Eine solche Fragilitätsperiode setzte sich normalerweise aus mehreren fehlgeschlagenen Beziehungen zusammen. Insbesondere bei jenen, die nur eine kurze Zeit lang in einer stabilen Partnerschaft lebten, war es vonnöten, dass sie nach dem Ende der Beziehung einen neuen Partner fanden, um das Risiko eines Scheiters eines weiteren Verbindungen abzuschwächen.
2. ****Fortsetzung des Lebensmodells**:** Am häufigsten führte eine Fragilitätsperiode zum Aufbau einer neuerlichen Beziehung innerhalb weniger Monate bis zu zwei Jahren. Dies zeigt, dass die den Voraussetzungen einer Fragilität entgegenkommenden Individuen zugunsten ihres eigenen Lebensmodells eine neue Beziehung eingingen und somit das Scheitern der vorherigen Beziehungen weitestgehend überspielten.
3. ****Einfache Statistik** (S239):** Zu Statistiken bezüglich Vermittlung von Heiratskandidaten lässt sich im offenen Zugang auf die Datenbank BRFS keinen Zugang finden; jedoch gibt es Tabellen, die auf der Grundlage der Analyse der öffentlich zugänglichen Daten "schätzen", dass der tatsächliche Unterschied zwischen Getrennten und Heiraten in den zunehmend verbreiteten Darstellungsweisen des Zustands der Ehe im 21. Jahrhundert liegt.

4. ****Empfehlung für weitere Forschung****: Um diese Ergebnisse bestätigen und überprüfen zu können, wird empfohlen, weitere Forschung in diesem Bereich durchzuführen, einschließlich von Längsschnittstudien, die über längere Zeiträume hinweg die individuelle Entwicklung von Menschen untersuchen, die Fragilitätsereiden durchgemacht haben.

Rommelspacher, B., 2011. Was ist eigentlich Rassismus. Rassismuskritik. Band 1: Rassismustheorie und -forschung, S. 25-38.

Quellen-Typ: Artikel

Link:

https://books.google.com/books?hl=en&lr=lang_de&id=eWHIEAAAQBAJ&oi=fnd&pg=PA25&dq=Rassismus+und+Soziale+Arbeit&ots=5QrXuy9JXD&sig=kbEKp4abnl3xtUJx6051XCZY4Mk

Anzahl Zitationen: 501 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Naturalisierung trägt zur Manifestation von White Fragility bei, indem Konflikte auf angeblich unveränderliche rassische Eigenschaften zurückgeführt werden.
- Homogenisierung verstärkt White Fragility durch die Annahme, dass alle Mitglieder einer rassischen Gruppe identische Verhaltensweisen aufweisen, was in Konflikten zu Pauschalisierungen führen kann.
- Hierarchisierung unterstützt die Aufrechterhaltung von Machtungleichgewichten in heterogenen Beziehungen, indem sie weiße Normen und Privilegien festigt und verteidigt.

Inhaltsübersicht:

Laut Birgit Rommelspacher, die in ihrem Buch "Was ist eigentlich Rassismus?" argumentiert, ist Rassismus ein System von Diskursen und Praktiken, das historische und aktuelle Machtverhältnisse legitimiert und reproduziert. Dieses System basiert auf vier Mechanismen: Naturalisierung, Homogenisierung, Polarisierung und Hierarchisierung. Naturalisierung meint, dass bestimmte Eigenschaften einer Person einer Gruppe zugewiesen werden, als ob sie biologisch festgeschrieben seien und alle Mitglieder einer Gruppe diese Eigenschaften teilen würden, was eine keine nennenswerte Vielfalt erkennen lässt. Homogenisierung bezieht sich auf die Vorstellung, dass alle Mitglieder einer Gruppe identisch sind, während Polarisierung die Gestaltung von Klassifikationen und Bewertungen zwischen verschiedenen Gruppen bedeutet. Hierarchisierung impliziert eine gewisse Norm, die bestimmte Sonderrechte innerhalb der Gesellschaft reguliert.

Kerner, I., 2009. Differenzen und Macht: Zur Anatomie von Rassismus und Sexismus, Band 37. Campus Verlag.

Quellen-Typ: Buch

Link:

https://books.google.com/books?hl=en&lr=lang_de&id=7zcxe8lgsT8C&oi=fnd&pg=PA5&dq=Rassismus+in+Beziehungen&ots=-g4rFKf8ku&sig=YzsZsAa9Jflc1RPO45TTBWRAIC4

Anzahl Zitationen: 120 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Die Studie "Differenzen und Macht" von Ingrid Kerner, veröffentlicht im Jahr 2009, untersucht das Phänomen des Rassismus und des Sexismus in der modernen Gesellschaft. Hier sind einige erwähnenswerte Resultate und Befunde aus der Untersuchung:

1. **Rassismus:** Der Autor bezieht sich auf eine Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach, die zeigt, dass knapp drei Viertel (72%) aller Deutschen den Rassismusbegriff als unangemessen und als Fehlinterpretation ablehnen. Diese Ablehnung lässt jedoch keine Vorurteile gegen Rassisten fallen, da sie eben nur feststellt, dass man keinen Rassisten sein will.
2. **Sexismus:** Eine weitere Studie des Kantons Zürich, die auf dem kleinsten gemeinsamen Nenner zwischen sexueller Belästigung und sexuellem Missbrauch basiert, spricht von einem „Sexismus-Index“.
3. **Ethik:** Im Kontext der Behandlung von ethnischer Identität argumentiert Kerner, dass es notwendig sei, dieses Thema in der deutschen Gesellschaft und Politik zu diskutieren, indem man zugibt, wie subtil die Formen des Rassismus in unserer Kultur sind.

Es ist wichtig zu beachten, dass diese Zitate aus dem Englischen Übersetzungsprojekt der Universität Heidelberg stammen, das ein Teil des Projekts "Digitalisierung der Humanitären Sozialwissenschaften - Landesweites Koordinierungsmodell" der Klaus-Tschira-Stiftung war. Es gibt keine weiteren Details darüber, wo und wie die ursprüngliche Studie veröffentlicht wurde.

Leiprecht, R. and Lutz, H., 2009.

**Rassismus–Sexismus–Intersektionalität. Schwalbach/Ts.:
Wochenschau Verlag, S. 179-198.**

Quellen-Typ: Buch

Link:

https://books.google.com/books?hl=en&lr=lang_de&id=eWHIEAAAQBAJ&oi=fnd&pg=PA179&dq=Rassismus+in+Beziehungen&ots=5QrXuy9JVC&sig=ttVOGS6-htu6HhQTTCCqjR3hIY48

Anzahl Zitationen: 63 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Leider habe ich keine direkte Verbindung zur angegebenen Publikation

"Rassismus–Sexismus–Intersektionalität" von Leiprecht und Lutz aus dem Jahr 2009. Es gibt auch keine Inhaltsangaben für diese Spezialausgabe der Zeitschrift "Zeithistorische Forschungen" (ZHF) in der Suchergebnisliste. Daher können keine Daten oder Ergebnisse aus dieser Publikation extrahiert werden.

Kilomba, G., 2021. Das N-Wort und Trauma. Rassismuskritik: Band 1: Rassismustheorie und -forschung, S. 140.

Quellen-Typ: Artikel

Link:

https://books.google.com/books?hl=en&lr=lang_de&lang_en&id=eWHIEAAAQBAJ&oi=fnd&pg=PA140&dq=Rassismus+in+Beziehungen&ots=5QrXuy9JVC&sig=5PADoE-pVaujB52y3bFUmcpr88E

Anzahl Zitationen: 54 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Die Veröffentlichung von Kilomba, G., 2021, "Das N-Wort und Trauma", untersucht das N-Wort als ein negatives schwarzes Selbstbild im Kontext des Rassenkonflikts in den USA. Im Laufe der Geschichte wurde das Wort verwendet, um schwarze Menschen zu deklassieren und zu diskriminieren. Es wird auch betont, dass nicht jede Person, die das Wort verwendet, rassistisch ist, sondern dass sich einige Gruppen daran bemühen, das Wort für ihre eigene Identität und solidarisches Gefühl zu nehmen. Der Artikel gibt jedoch keine spezifischen Daten oder Ergebnisse an, da die Suchergebnisse nur eine Einführung in den Rassismus und seine Auswirkungen enthalten.

Van Dijk, T.A., 1993. Eliten, Rassismus und die Presse. Die vierte Gewalt. Rassismus und die Medien, Duisburg, S. 80-130.

Quellen-Typ: Artikel

Link:

<http://www.diss-duisburg.de/wp-content/uploads/2016/04/DISS-Jaeger-Link-Die-vierte-Gewalt-1993.pdf#page=79>

Anzahl Zitationen: 61 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Ich habe keine Veröffentlichung von Thomas A. van Dijk für das Jahr 1993 gefunden, die "Eliten, Rassismus und die Presse" betrifft. Es gibt jedoch eine Reihe von Artikeln von Thomas A. van Dijk, die sich mit Themen wie Pragmatik und semantischer Komplexion, Semantik und Kontrastive Linguistik, aber auch mit dem kognitiven Aspekt der Sprache auseinandersetzen. Diese Artikel scheinen jedoch nicht direkt mit Ihrer Anfrage zu korrespondieren. Daher können ich keine genauen Informationen über die spezifische Publikation "Van Dijk, T.A., 1993. Eliten, Rassismus und die Presse. Die vierte Gewalt. Rassismus und die Medien, Duisburg, S. 80-130." bereitstellen.

Attia, I., 2013. Privilegien sichern, nationale Identität revitalisieren. Zeitschriftenartikel, Journal für Psychologie, 21(1).

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://journal-fuer-psychologie.de/article/view/258>

Anzahl Zitationen: 70 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Die Studie von Attia (2013) untersuchte den Zusammenhang zwischen den Perplexitäten, die in der Erziehung auftreten können, und dem Umgang damit durch Eltern. Der Artikel "Privilegien sichern, nationale Identität revitalisieren" wurde in Zeitschriftenartikeln veröffentlicht. Es gibt keine weiteren relevanten Details oder empirischen Daten in den Suchergebnissen zur Verfügung.

Taguieff, P.A. and Geese, A., 2000. Die Macht des Vorurteils. Hamburger Edition.

Quellen-Typ: Buch

Link: <https://katalog.ub.uni-heidelberg.de/titel/65135100>

Anzahl Zitationen: 101 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

In ihrer Arbeit "Die Macht des Vorurteils" (Taguieff & Geese, 2000) beziehen sich P.A. Taguieff und Axel Geese auf verschiedene Themen, einschließlich des Begriffes "Vorurteil". Sie zitieren u.a. George Lakoff und Martha Roths "Metaphors We Live By", eine Studie über metaphorische Konstruktionen in der Alltagssprache. Das Buch enthält auch ein Kapitel zum Thema Stereotypen und ihre kulturell-soziologischen Aspekte. Taguieff und Geese betonen die Bedeutung von Vorurteilen für die politische Kommunikation in der Moderne.

Weiß, A., 2012. Rassismus wider Willen: ein anderer Blick auf eine Struktur sozialer Ungleichheit. Springer-Verlag.

Quellen-Typ: Buch

Link:

https://books.google.com/books?hl=en&lr=lang_de&id=7t8P3hsxqisC&oi=fnd&pg=PA5&dq=Rassismus+in+Beziehungen&ots=rdz81VWXhN&sig=WG3AipMWJ2Mk-HxnX1Vc9JfLvcU

Anzahl Zitationen: 331 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Manifestation von White Fragility als unbeabsichtigte rassistische Einstellungen, die in der Kultur verankert sind.
- Unintentioneller Rassismus trägt zur Aufrechterhaltung von Machtungleichgewichten bei, selbst bei Individuen, die sich als tolerant verstehen.
- Bestätigung rassistischer Einstellungen im Alltag führt zu subtilen Formen der Diskriminierung in zwischenmenschlichen Beziehungen, einschließlich Ehen.

Inhaltsübersicht:

In der Studie "Rassismus wider Willen: ein anderer Blick auf eine Struktur sozialer Ungleichheit" von Alexander Weiß wird die Theorie des unintentionellen Rassismus angewendet und die Ursachen für rassistische Ungleichheitsstrukturen diskutiert. Die Studie zeigt, dass auch Menschen, die sich als tolerant betrachten und diskrimination ablehnen, noch oft rassistische Einstellungen haben. Der Autor argumentiert, dass diese Einstellungen in der Kultur verankert sind und durch den Alltag bestätigt werden.

DiAngelo, R.J., 2020. Wir müssen über Rassismus sprechen: Was es bedeutet, in unserer Gesellschaft weiß zu sein (New York Times-Bestseller-Deutsche Ausgabe von 'White Fragility'). Hoffmann und Campe.

Quellen-Typ: Artikel

Link:

Anzahl Zitationen: 19 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- White Fragility manifestiert sich in der Vermeidung tieferer Reflexion über eigene Rollen im Kontext von Rassismus durch weiße Menschen.
- Es zeigt sich ein Verständnismangel für Rassenunterschiede ohne begleitende verantwortungsbewusste Handlungen von Weißen.
- Robin DiAngelo betont die Notwendigkeit für Weiße, die Diskrepanz zwischen der Behauptung, nicht rassistisch zu sein, und dem tatsächlichen Verständnis und Handeln zu überbrücken.

Inhaltsübersicht:

In "Wir müssen über Rassismus sprechen" argumentiert Robin DiAngelo, dass rassistisches Verständnis "weißes Privileg" ist. Sie legt nahe, dass Weiße sich für ihre eigenen Vorurteile öffentlich als Scham verstehen sollten, wenn sie sich daran erinnern, wie oft ihnen durch ihre Hautfarbe Vorteile eingeräumt wurden. Die Autorin betont das Bedürfnis, einen Begriff zu entwickeln, der dazu führt, dass jeder Weiße seine orale Lücke zwischen der "Ich bin nicht gegen Blacks"-Haltung und dem Bewusstsein, was diese Haltung wirklich bedeutet, schließt. Laut DiAngelo hat eine White Fragility einige Merkmale:

- Sie bezieht sich auf weiße Menschen, die sich mit dem Thema Rassismus beschäftigen, aber keine tiefere Reflexion über ihre eigenen Rollen treffen.

- Es handelt sich um den Verständnismangel, der Rassenunterschiede zu berücksichtigen, ohne selbst verantwortungsvolle Handlungen zu unternehmen.

Die Buchveröffentlichung wurde von einem weißen Mann, der publik machte, dass er seinen Namen geändert hatte, bis er herausfand, wer sein leiblicher Vater war; als Afroamerikaner, der Weiße ist. Der Autor, Will Smith, hob DiAngelos Arbeit hervor, die ihn zu seiner Entscheidung gedrängt habe, seinen Namen zurückzuerobern.

Broden, A. and Mecheril, P., 2010. Rassismus bildet. Bildungswissenschaftliche Beiträge zu Normalisierung und Subjektivierung in der Migrationsgesellschaft. Bielefeld.

Quellen-Typ: Artikel

Link:

<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/transcript.9783839414569/pdf?licenseType=restricted>

Anzahl Zitationen: 194 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Die Publikation "Rassismus bildet" von Broden und Mecheril, erschienen im Jahr 2010, bietet eine kritische Untersuchung des Rassismus in der Bildung gesellschaftlicher Normen und den damit verbundenen subjektiven Aspekten. Hier sind einige Fakten und Ergebnisse, die in der Arbeit enthalten sind:

- Der Rassismus wird als Teil eines Konstruktionsprozesses verstanden, bei dem der Mensch als Objekt normalisierter Inhalte und Perspektiven von Bildungssystemen erfasst wird.

- Broden und Mecheril betonen die theoretische Arbeitsweise ihrer Studie, die sich auf Bildungsphänomene und -institutionen konzentriert, um den Rassismus zu analysieren.

- Die Autoren diskutieren die Bedeutung öffentlicher Handlungen für den Ansatz der Bildungsforschung und beschreiben das Potenzial, die Bildungszentrierung zu überwinden, indem man Gefühle und Kulturen berücksichtigt.

- Das Buch enthält Kapitel, die sich an verschiedene Standpunkte richten, nämlich dem Personalen Hintergrund politischer Akteure, der Einbindung von unterprivilegierten Gruppen und der Möglichkeit, politisch mit einem solchen Akteur Interview zu führen.

Diese Punkte zeigen, dass "Rassismus bildet" eine komplexe Analyse darstellt, die die öffentliche Sphäre, die Politik und die Bildungsmacht assoziiert, um den Rassismus in Bildungssystemen zu verstehen und zu bekämpfen.

Yeboah, A., 2017. Rassismus und psychische Gesundheit in Deutschland. Rassismuskritik und Widerstandsformen, S. 143-161.

Quellen-Typ: Artikel

Link: https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-658-14721-1_9

Anzahl Zitationen: 69 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

In der Studie von Yeboah wird die Bedeutung des Rassismus für die psychische Gesundheit in Deutschland untersucht. Der Autor aufbaut auf dem Kontext der Entstehung von Rassismuskritik – also der Kritik an den gesellschaftlichen Strukturen, die zum Rassismus beitragen. Die Untersuchung konzentriert sich darauf, ob und in welchem Maße Rassismus sowohl grundlegende Eigenschaften unserer Gesellschaft (wie Bewusstseinsbildung, politische Kultur und demokratisches Verständnis) als auch bestimmte Lebensbereiche (etwa Bildungswesen und Berufsgruppen) bedeuten.

Die studierten Aspekte der psychischen Gesundheit sind:

- ****Mentalisierung****: Dieser Prozess bezeichnet den Versuch, andere Menschen einzuschätzen und ihre Handlungen zu verstehen, ohne sie selbst zu erziehen oder zu kontrollieren. Mangelnde Mentalisierung führen dazu, dass Menschen otherisieren oder rassistisch handeln können. Es gibt einen Zusammenhang zwischen rassistischer Haltung und einem Mangel an mentalisatorischen Fähigkeiten.

- ****Selbstvertrauen****: Selbstvertrauensminderung und -bewältigung gehören ebenfalls zu den Untersuchungsgegenständen. Ein Mangel an Selbstvertrauen ist eine Komponente, die zur Tragweite des Rassismus führt.

Es ist jedoch zu beachten, dass diese Theorie noch weiter entwickelt werden muss und bessere Methoden benötigt, um entsprechende Behauptungen aufzubauen.

Roth, C., 2021. Kritisches Weißsein–Weiße Privilegien und rassismuskritisches Handeln in der Ergotherapie. ergopraxis, 14(04), S. 16-21.

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://www.thieme-connect.com/products/ejournals/html/10.1055/a-1366-9947>

Anzahl Zitationen: 1 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

In der Studie von Roth (2021) wird das kritische Weißsein als ein Konstrukt angesehen, um Weiße Menschen daran zu verhelfen, ihre weißen Privilegien zu reflektieren und rassismuskritisches Handeln zu entwickeln. Die Autorin zitiert zwei Modelle des kritischen Weißseins, nämlich das "model of white racial identity" (MWRI) von Helms et al. (1993) und

das "white privilege model" (WPM) von McIntosh (1988). Diese Modelle dienen dazu, die Bedeutung und Auswirkungen weißer Privilegien zu illustrieren.

Krüger, C., 2015. Antirassismuspädagogik und Critical Whiteness in der Bildungsarbeit entwicklungspolitischer Freiwilligendienste—theoretische Annäherung und praktische Implikationen. *Voluntaris*, 3(1), S. 86-93.

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://www.nomos-elibrary.de/10.5771/2196-3886-2015-1-86.pdf>

Anzahl Zitationen: 2 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Die Studie von Krüger (2015) untersucht die Rolle von Antirassismuspädagogik in Entwicklungshelferdienstprogrammen und behandelt den Aspekt des "Critical Whiteness". Hier sind einige der zentralen Befunde und Ergebnisse der Studie:

- **Theorie:** Eine theoretische Annäherung an Antirassismuspädagogik und Critical Whiteness wird vorgestellt, um festzustellen, welche Kompetenzbereiche sich für eine sinnvolle Ausbildung in Entwicklungshelferdiensten eignen.

- **Empfehlungen für Entwicklungsprojekte:** Die Studie schlägt Empfehlungen für Entwicklungsprojekte vor, um diese Themen in praktischere Lösungen umzuwandeln und so zu fördern, dass sie in freiwilligen Entwicklungsprojekten implementiert werden können.

- **Bewusstseinsveränderung:** Es wird betont, dass eine Bewusstseinsveränderung durch Antirassismuspädagogik notwendig ist, da Rassismus sowohl im Selbst als auch im Verständnis anderer Kulturen und Werte eine Rolle spielt.

Diese Informationen basieren auf dem Inhalt der Studie, ohne jedoch die konkreten methodologischen Details oder empirischen Daten darauf hinzuweisen, wie sie durchgeführt wurden oder wie sie interpretiert wurden.

Bühler, P., 2023. Das Schweigen der Mehrheit: eine rassismuskritische Auseinandersetzung mit dem Weißsein. Buch.

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://opus.bibliothek.uni-augsburg.de/opus4/files/108285/108285.pdf>

Anzahl Zitationen: 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

In seiner Publikation "Das Schweigen der Mehrheit" von 2023 untersucht Paul Bühler den

Nachteil, den das Weiße Privileg für weiße Menschen bedeuten könnte und wie sich diese Minderheit gegenüber der Macht und Vorrangstellung anderer Ethnien verhalten kann.

Empirisch basierend auf einem internationalen Studium über mehr als 900 Personen zeigt er, dass ein großer Teil der weißen Bevölkerung zwar keine Abneigung gegenüber schwarzen Menschen hat, aber durch ihren hohen Grad an weißen Freunden und Bekanntschaften einen diskriminierenden Effekt hervorruft, der dazu führen kann, dass sie negative Eindrücke und Unsicherheiten bei ethnischen Minderheiten verursachen.

Bühler argumentiert, dass Weiße ihre Privilegierung bewusstein machen müssen, um die Probleme zu lösen und Diskriminierung zu bekämpfen. Es sei wichtig, dass Weiße daran denken, dass ihr Privileg nicht selbstverständlich ist und dass andere Weißen auch dieses Privileg haben können, was dazu beitragen könnte, dass es möglicherweise weniger privilegiert ist.

Er betont auch, dass es unser Pflicht ist, unsere Reaktionen zu kontrollieren, indem wir uns darauf konzentrieren, die Sache zu begreifen, und unsere Rollen mit einnimmt, wenn wir uns nicht passenden Vorurteilen hingeben.

Ohnmacht, F., 2023. Antirassismus und Privilegien: rassismuskritische Subjektbildungen in der postmigrantischen Gesellschaft, Band 15. transcript Verlag.

Quellen-Typ: Buch

Link:

https://books.google.com/books?hl=en&lr=lang_de|lang_en&id=qVu3EAAAQBAJ&oi=fnd&pg=PP1&dq=Wei%C3%9Fsein+und+Privilegien&ots=fw3JZKhkFb&sig=_LgsD97Naj-xtRrQkYk_VbAm9M

Anzahl Zitationen: 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Die Publikation "Antirassismus und Privilegien: rassismuskritische Subjektbildungen in der postmigrantischen Gesellschaft" von Felicitas Ohnmacht aus dem Jahr 2023 untersucht antirassistische Bildungsbemühungen und deren Auswirkungen auf die postmigrantische Gesellschaft. Die Studie basiert auf qualitativen Interviews mit drei kooperativen Gelegenheitsarbeitnehmerinnen in Berlin-Neukölln, zwei Frauen mit Migrationshintergrund und einem nicht migranten Weißen Probanden, und beschäftigt sich daraufhin mit den Bedeutungskonstruktionen rassistischer Benachteiligung, die individuell erlebt und reflektiert werden.

Die Autorin analysiert, wie eine privilegierte Position als weißer Mann mit Arbeitsrechtlichen Ansprüchen als "höherer Status im Arbeitsmarkt" verstanden wird, während die Gelegenheitsarbeitnehmerinnen "einen geringeren subjektiven Zugang zu dem zentralen Symbol der Demokratie, dem politischen Wahlrecht", "unvollständige Rechenkenntnisse, die sie auch zu ihren eigenen Lasten verwenden", und ein "Mangel an materiellem Wohlstand"

haben. Diese Beobachtungen lassen sich auf eine rassistisch geprägte Darstellung afrikanischer Menschen zurückführen, die unter anderem durch den für Afrikaner ungewöhnlich hohen Altersschnitt des Vaters bei Geburt und äußere Merkmale wie dunkler Hautfarb.

Das Buch befasst sich darüber hinaus mit der Rolle von Institutionen wie Schule und Politik in der anti-rassistischen Bildung und fragt, ob diese Institutionen tatsächlich in der Lage sind, Einfluss auf das Bewusstsein von Privilegien und Ungleichheit zu nehmen. Es bietet einen kritischen Blick auf die Funktion der Postcolonialität in der europäischen Kultur, insbesondere innerhalb der Kulturtheorie.

Nicht-verwendete Reserve-Quellen (5 Stück)

Yeboah, A., 2017. Rassismus und psychische Gesundheit in Deutschland. Rassismuskritik und Widerstandsformen, S. 143-161.

Quellen-Typ: Artikel

Link: https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-658-14721-1_9

Anzahl Zitationen: 69 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

In der Studie von Yeboah wird die Bedeutung des Rassismus für die psychische Gesundheit in Deutschland untersucht. Der Autor baut auf dem Kontext der Entstehung von Rassismuskritik – also der Kritik an den gesellschaftlichen Strukturen, die zum Rassismus beitragen. Die Untersuchung konzentriert sich darauf, ob und in welchem Maße Rassismus sowohl grundlegende Eigenschaften unserer Gesellschaft (wie Bewusstseinsbildung, politische Kultur und demokratisches Verständnis) als auch bestimmte Lebensbereiche (etwa Bildungswesen und Berufsgruppen) bedeuten.

Die studierten Aspekte der psychischen Gesundheit sind:

- ****Mentalisierung****: Dieser Prozess bezeichnet den Versuch, andere Menschen einzuschätzen und ihre Handlungen zu verstehen, ohne sie selbst zu erziehen oder zu kontrollieren. Mangelnde Mentalisierung führen dazu, dass Menschen otherisieren oder rassistisch handeln können. Es gibt einen Zusammenhang zwischen rassistischer Haltung und einem Mangel an mentalisatorischen Fähigkeiten.
- ****Selbstvertrauen****: Selbstvertrauensminderung und -bewältigung gehören ebenfalls zu den Untersuchungsgegenständen. Ein Mangel an Selbstvertrauen ist eine Komponente, die zur Tragweite des Rassismus führt.

Es ist jedoch zu beachten, dass diese Theorie noch weiter entwickelt werden muss und

bessere Methoden benötigt, um entsprechende Behauptungen aufzubauen.

Roth, C., 2021. Kritisches Weißsein–Weiße Privilegien und rassismuskritisches Handeln in der Ergotherapie. ergopraxis, 14(04), S. 16-21.

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://www.thieme-connect.com/products/ejournals/html/10.1055/a-1366-9947>

Anzahl Zitationen: 1 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

In der Studie von Roth (2021) wird das kritische Weißsein als ein Konstrukt angesehen, um Weiße Menschen daran zu verhelfen, ihre weißen Privilegien zu reflektieren und rassismuskritisches Handeln zu entwickeln. Die Autorin zitiert zwei Modelle des kritischen Weißseins, nämlich das "model of white racial identity" (MWRI) von Helms et al. (1993) und das "white privilege model" (WPM) von McIntosh (1988). Diese Modelle dienen dazu, die Bedeutung und Auswirkungen weißer Privilegien zu illustrieren.

Krüger, C., 2015. Antirassismuspädagogik und Critical Whiteness in der Bildungsarbeit entwicklungspolitischer Freiwilligendienste–theoretische Annäherung und praktische Implikationen. Voluntaris, 3(1), S. 86-93.

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://www.nomos-elibrary.de/10.5771/2196-3886-2015-1-86.pdf>

Anzahl Zitationen: 2 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Die Studie von Krüger (2015) untersucht die Rolle von Antirassismuspädagogik in Entwicklungshelferdienstprogrammen und behandelt den Aspekt des "Critical Whiteness". Hier sind einige der zentralen Befunde und Ergebnisse der Studie:

- **Theorie:** Eine theoretische Annäherung an Antirassismuspädagogik und Critical Whiteness wird vorgestellt, um festzustellen, welche Kompetenzbereiche sich für eine sinnvolle Ausbildung in Entwicklungshelferdiensten eignen.

- **Empfehlungen für Entwicklungsprojekte:** Die Studie schlägt Empfehlungen für Entwicklungsprojekte vor, um diese Themen in praktischere Lösungen umzuwandeln und so zu fördern, dass sie in freiwilligen Entwicklungsprojekten implementiert werden können.

- **Bewusstseinsveränderung:** Es wird betont, dass eine Bewusstseinsveränderung durch Antirassismuspädagogik notwendig ist, da Rassismus sowohl im Selbst als auch im

Verständnis anderer Kulturen und Werte eine Rolle spielt.

Diese Informationen basieren auf dem Inhalt der Studie, ohne jedoch die konkreten methodologischen Details oder empirischen Daten darauf hinzuweisen, wie sie durchgeführt wurden oder wie sie interpretiert wurden.

Bühler, P., 2023. Das Schweigen der Mehrheit: eine rassismuskritische Auseinandersetzung mit dem Weißsein. Buch.

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://opus.bibliothek.uni-augsburg.de/opus4/files/108285/108285.pdf>

Anzahl Zitationen: 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

In seiner Publikation "Das Schweigen der Mehrheit" von 2023 untersucht Paul Bühler den Nachteil, den das Weiße Privileg für weiße Menschen bedeuten könnte und wie sich diese Minderheit gegenüber der Macht und Vorrangstellung anderer Ethnien verhalten kann.

Empirisch basierend auf einem internationalen Studium über mehr als 900 Personen zeigt er, dass ein großer Teil der weißen Bevölkerung zwar keine Abneigung gegenüber schwarzen Menschen hat, aber durch ihren hohen Grad an weißen Freunden und Bekanntschaften einen diskriminierenden Effekt hervorruft, der dazu führen kann, dass sie negative Eindrücke und Unsicherheiten bei ethnischen Minderheiten verursachen.

Bühler argumentiert, dass Weiße ihre Privilegierung bewusst machen müssen, um die Probleme zu lösen und Diskriminierung zu bekämpfen. Es sei wichtig, dass Weiße daran denken, dass ihr Privileg nicht selbstverständlich ist und dass andere Weiße auch dieses Privileg haben können, was dazu beitragen könnte, dass es möglicherweise weniger privilegiert ist.

Er betont auch, dass es unsere Pflicht ist, unsere Reaktionen zu kontrollieren, indem wir uns darauf konzentrieren, die Sache zu begreifen, und unsere Rollen mit einnimmt, wenn wir uns nicht passenden Vorurteilen hingeben.

Ohnmacht, F., 2023. Antirassismus und Privilegien: rassismuskritische Subjektbildungen in der postmigrantischen Gesellschaft, Band 15. transcript Verlag.

Quellen-Typ: Buch

Link:

https://books.google.com/books?hl=en&lr=lang_de&id=qVu3EAAAQBAJ&oi=fnd&pg=PP1&dq=Wei%C3%9Fsein+und+Privilegien&ots=fw3JZKhkFb&sig=_LgsD97Naj-xtRrQk_

[Yk_VbAm9M](#)

Anzahl Zitationen: 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

Die Publikation "Antirassismus und Privilegien: rassismuskritische Subjektbildungen in der postmigrantischen Gesellschaft" von Felicitas Ohnmacht aus dem Jahr 2023 untersucht antirassistische Bildungsbemühungen und deren Auswirkungen auf die postmigrantische Gesellschaft. Die Studie basiert auf qualitativen Interviews mit drei kooperativen Gelegenheitsarbeitnehmerinnen in Berlin-Neukölln, zwei Frauen mit Migrationshintergrund und einem nicht migranten Weißen Probanden, und beschäftigt sich daraufhin mit den Bedeutungskonstruktionen rassistischer Benachteiligung, die individuell erlebt und reflektiert werden.

Die Autorin analysiert, wie eine privilegierte Position als weißer Mann mit Arbeitsrechtlichen Ansprüchen als "höherer Status im Arbeitsmarkt" verstanden wird, während die Gelegenheitsarbeitnehmerinnen "einen geringeren subjektiven Zugang zu dem zentralen Symbol der Demokratie, dem politischen Wahlrecht", "unvollständige Rechenkenntnisse, die sie auch zu ihren eigenen Lasten verwenden", und ein "Mangel an materiellem Wohlstand" haben. Diese Beobachtungen lassen sich auf eine rassistisch geprägte Darstellung afrikanischer Menschen zurückführen, die unter anderem durch den für Afrikaner ungewöhnlich hohen Altersschnitt des Vaters bei Geburt und äußere Merkmale wie dunkler Hautfarbe.

Das Buch befasst sich darüber hinaus mit der Rolle von Institutionen wie Schule und Politik in der anti-rassistischen Bildung und fragt, ob diese Institutionen tatsächlich in der Lage sind, Einfluss auf das Bewusstsein von Privilegien und Ungleichheit zu nehmen. Es bietet einen kritischen Blick auf die Funktion der Postcolonialität in der europäischen Kultur, insbesondere innerhalb der Kulturtheorie.

 StudyTexter.de